Einheit 4

Autorinnen-Team
(siehe Seite 43)

Reich Gottes und Senfkorn

Markus 4, 32 par.

Eine Gemüsepflanze wird zum Ort der Offenbarung Gottes

Kinder waren in der Gesellschaft, in der Jesus lebte und predigte, wichtig als Arbeitskraft. Als Wesen mit eigenen Bedürfnissen wurden sie jedoch nicht wahrgenommen. Sie gehörten zu den Kleinsten, den Geringsten.

Wenn Jesus seine Zuhörerinnen und Zuhörer auffordert, zu werden wie die Kinder, dann ist das eine gewaltige Herausforderung. Aber ihnen, den Kleinsten und Geringsten in den Augen der Gesellschaft, gehört – so Jesus – das Reich Gottes. Um dieses Reich Gottes geht es im Gleichnis des Senfkorns, dem kleinsten unter den Samenkörnern. Das Gleichnis lenkt den Blick auf das Kleine, Unbedeutende, auf das Gemüse unter den Pflanzen. Aus eben diesem Gemüse entsteht das Grosse, das Hoffnung Stiftende, das Reich Gottes.

Jesus erzählt gern und oft Gleichnisse. Darin nimmt er alltägliche Gegenstände und Geschichten aus dem Lebensumfeld seiner – vielfach

bäuerlichen – Zuhörerschaft auf und vermittelt so anschaulich und konkret seine Botschaft. Durch das Gleichnis werden Erfahrungen des Alltags zum Fenster, durch das Gott geschaut werden kann.

In Gottes Reich finden alle Platz!

Diese Art, von Gott zu sprechen, ohne Gott als Akteur oder Sprecher zu erwähnen, ist eine der Grundformen der jüdischen Tradition. Die Gleichnisse mit ihrem alltagsbezogenen Realismus und ihrer Offenheit richten sich an Menschen, die zuhören, nachdenken und gemeinsam mit anderen neue Wege suchen.

Der Alltagsbezug

Die Menschen in Jesu Umfeld sind geprägt von Armut und Demütigung. Sie gehören oft zu den Kleinen, den Geringen. In den Gleichnissen nimmt Jesus ihre Erfahrungen auf – die Erfahrungen von Taglöhnern, schwer arbeitenden Frauen und ihrem Leiden unter hartherzigen Pächtern. Genau mit ihnen beginnt das Gottesreich!

Das Bild vom gewaltigen Baum, meist der eleganten und herrschaftlichen Zeder, in deren Zweigen den Vögeln ein fester Platz zugewiesen wird, ist in der Bibel verbreitet. Es ist ein Bild für ein hierarchisch geordnetes, mächtiges Grossreich, in dem kleine Völker in vom mächtigen Grosskönig diktiertem Frieden leben.

Wenn Jesus vom Senfkorn spricht, aus dem das Gottesreich wächst, dann hat dies eine anarchistische Dynamik und hat die Menschen wohl auch zum Lachen gebracht: Ein Senfbäumchen anstelle der stolzen Zeder, man stelle sich das mal vor!

Das Senfkraut war eine wichtige Alltagspflanze für die Menschen in Israel-Palästina. Aus dem ca. 0,95 bis 1,1 Millimeter grossen schwarzen Samen wächst innerhalb eines Jahres eine 2,5 bis 3 Meter hohe Staude. Senfblätter wurden als Gemüse gegessen und die Körner wegen ihrer Würze und der verdauungsfördernden Wirkung geschätzt. Mit dem Bild dieser Gemüsepflanze zeigt Jesus, wie Gottes Reich sich offenbart.

In diesem Reich des Friedens, der Gerechtigkeit und der Liebe sind alle Völker und Menschen gleichwertig und finden ihren eigenen Raum – wie die Vögel in den Zweigen des Senfstrauchs.

Es geht in diesem Gleichnis also nicht um die Kirche, die in der kleinen Gruppe um Jesus beginnt und dann gross und weltumspannend wird – es geht einzig darum, dass in Gottes Reich alle Platz finden. Diese Zukunft ist gegenwärtige Hoffnungskraft für Menschen. Sie ist Antrieb zu lernen, mit offenen Augen durch die Schöpfung zu gehen und im Kleinen und Unscheinbaren Gott und seine Wirklichkeit zu erkennen.[1]

Interpretation aus persönlicher Sicht von Bettina Keller

So unscheinbar ein kleines Senfkorn ist, in kurzer Zeit wird daraus etwas Grosses. Der Prozess beginnt im Kleinen, unscheinbar und unspektakulär.

Wenn Jesus vom Senfkorn spricht, hat dies eine anarchistische Dynamik.

Wo können wir «Fiire»-Mitarbeitenden im Kleinen anfangen? Wo kann ich ein Senfkorn säen? Zum Beispiel, indem ich den Kindern mit biblischen Geschichten von der Liebe Gottes erzähle und ihnen ihre Einmaligkeit bewusst mache. Für mich ist dies wie ein Senfkorn, aus dem eine grosse Staude wachsen kann. Ich kann mit den Kindern beten, mit ihnen christliche Lieder singen, auch das sind Senfkörner.

Wenn der Same günstige Bedingungen vorfindet und keimen kann, dann entwickelt er eine Dynamik des Wachstums. Diese Dynamik und Kraft liegen im Senfkorn. Das entlastet alle, die säen. Denn wir «machen» das Wachstum nicht, sondern es ist ein Geschenk.

In biblischen Geschichten liegt eine Kraft, über die ich nur staunen kann. Auch aus unserem Tun kann Grosses werden, denn die Kinder, die wir heute prägen, werden morgen in unserer Welt das Sagen haben.

1 Gedanken aus Dorothee Sölle / Luise Schottroff: «Jesus von Nazaret», dtv Portrait, München 2000)

Überblick

Ankommen, sammeln	Die Kirchenglocken läuten das «Fiire» ein. Die Kinder werden an der Kirchentüre begrüsst. Das «Fiire» findet im Chor der Kirche in einem Stuhlkreis statt. Die Erwachsenen sitzen bei den Kindern.
Begrüssung	durch eine Leiterin
Gebet	
Spielerischer Einstieg	Spielerischer Einstieg ins Thema Betrachten der Bilder, die in der Mitte angeordnet sind. Benennen der Pflanzen und Bäume. Herausfinden, welcher Same zu welcher ausgewachsenen Pflanze passt. Zuletzt Senfkorn betrachten.
Einstieg zur Geschichte	Die Geschichte vom kleinen Samenkorn Semi erzählen mit Hilfe des Kamishibai. *Das Kamishibai ist Teil einer langen japanischen Bilder- und Erzähltradition. Es beruht auf der Idee eines von Ort zu Ort reisenden Erzählers, der seine Geschichten zu bestehenden Bildern in einem Holzkoffer vorträgt (Kami = Papier/shibai = Theater).*
Spielerische Vertiefung	Meditation für Kinder und Erwachsene
Lied	Kolibri 162 (Mundart): «Gottes Liebi isch wie d Sunne»
Bhaltis	Kleine Blumentöpfe mit Erde füllen und Kresse oder Feuerbohnen säen oder Streichholzschachtel füllen.
Hinweise	auf nächste Veranstaltungen
Gebet	
Segen	
Wegwort	Wir geben den Besucherinnen und Besuchern stets ein gefaltetes A4-Blatt ab, auf dem das Plakat der Feier im A5-Format, alle Lieder, das Gebet sowie ein Wegwort für die Erwachsenen und die Angaben zum nächsten «Fiire mit de Chliine» stehen. Die Feiern in Utzenstorf sind zwar auf die Kinder zugeschnitten, aber auf diese Weise bekommen die Erwachsenen immerhin einige Gedanken mit auf den Weg.

4 Reich Gottes und Senfkorn

Material

- Liedblatt mit Wegwort
- Fotos von ausgewachsenen Pflanzen oder Bäumen (z. B. Kirschbaum), ca. A4
- zu jedem Bild das dazugehörige Saatgut (z. B. Kirschstein)
- Senfsamen, lose in einer Schale für die Mitte; zusätzlich aufgeklebt oder laminiert
- Kamishibai (ausleihbar)
- Bildmappe zum Gleichnis vom Senfkorn (9 Bilder A3, ausleihbar)

Bhaltis 1

- Samen (Kresse oder Feuerbohnen)
- Aussaaterde
- Plastikunterlage als Schutz für die Arbeitsfläche
- Blumentöpfchen

Bhaltis 2

- leere Streichholzschachteln
- Sticker
- verschiedene Samen

Materialreservationen und Downloads unter: www.kirchliche-bibliotheken.ch/wzk/glaube

Zeitlicher Aufwand

Die Feier dauert bei uns in Utzenstorf etwa 30 Minuten und wird von mindestens zwei leitenden Personen durchgeführt. Es wird mit einer Gruppe zwischen 6 und 12 Kindern und ebenso vielen Erwachsenen gerechnet.

Ablauf der Feier (im Detail)

Ankommen

Die Kerze brennt bereits. Dies ist in der Kirchgemeinde während allen Gottesdiensten so üblich. Sie wird aus diesem Grund auch nicht speziell eingeführt, sondern ist einfach ein fester Bestandteil der Feier.

Begrüssung

Liebe Kinder, liebe Mütter und Väter, schön, dass ihr hier in der Kirche seid. Wir sind zusammen gekommen, um Gottesdienst zu feiern. Ich begrüsse euch alle ganz herzlich zum «Fiire mit de Chliine». Das heutige Thema heisst: «Im Kleinen verbirgt sich Grosses.» Zusammen wollen wir entdecken, was wir in der Pflanzenwelt darüber erfahren.

Anfangslieder (Auswahl)

- Kolibri 30: Alles, alles chunnt us dine Händ
- Kolibri 31: Liebe Gott, mer wänd dir danke
- Kolibri 158: Liebe Gott, du bisch bi mir
- Kolibri 168: Gott hät eus alli gärn

Gebet

Danke, Gott, dass Du da bist.
Du bist da, am Morgen, wenn wir aufstehen, und am Abend, wenn wir ins Bett gehen.
Du bist da, wenn wir miteinander spielen und wenn wir eine Geschichte hören.
Du bist da, wenn wir miteinander essen und wenn wir die Zähne putzen.
Gut, dass Du da bist, Gott.
AMEN

Oder:
Guete Gott, ig bin e Mönsch
und no am Wachse.
Ig ha e huufe Mönsche um mi ume,
wo zue mir luege, wo mi gärn hei –
u mir das ou säge u zeige:
myni Fründe und Fründinne,
mini Familie.
Ig weiss, dass Du, liebe Gott,
immer bi mir bisch –
ou wenn ig ganz alleini bi.
Ig danke Dir derfür.
AMEN

Einstieg

Die Leiterin legt verschiedene Bilder von ausgewachsenen Bäumen oder Blumen in die Mitte. Diese werden gemeinsam betrachtet.

Frage: «Wer hat diese Pflanzen schon einmal gesehen? Kennt ihr ihre Namen?» Zu jedem Bild gibt es den passenden «Samen», z. B. Apfelbaum – Apfelkerne, Sonnenblume – Sonnenblumenkerne, Tanne – Tannzapfen, Haselstrauch – Haselnuss, Tulpe – Tulpenzwiebel …

Gemeinsam rätseln wir, was aus dem jeweiligen Saatgut wächst, und legen es auf das dazugehörige Bild.

Am Schluss kommt das Bild des Senfstrauches. Jedes Kind darf ein (laminiertes) Senfkorn in die Hand nehmen. Die Kinder, die sich getrauen, nehmen aus der Schale in der Mitte ein nicht laminiertes Senfkorn auf den Finger (hier braucht es evtl. die Hilfe der Eltern). Gemeinsam betrachten wir das kleine Ding und staunen, dass daraus etwas Grosses wird. Anschliessend legen wir die Körnchen auf das passende Bild.

Jööh, ist das winzig!

Einstieg und Überleitung zur Geschichte

Die Leiterin nimmt ein Samenkorn in die Hand und zeigt es allen.

Vor vielen, vielen Jahren, zur Zeit, als Jesus lebte, war die Senfstaude eine ganz wichtige Pflanze für die Menschen. Sie assen die Blätter als Gemüse und schätzten die Samen, weil sie ihre Verdauung förderten.

Die Senfstaude war so wichtig in ihrem Alltag, dass Jesus sie und ihr winzig kleines Samenkorn als Bild brauchte für das Reich Gottes.

(Zu den Kindern) Wisst ihr, wer Jesus ist?

Jesus hat den Menschen von Gott erzählt. Er sagte ihnen: «Gott ist für mich wie ein Papa, eine Mama. Ich weiss, Gott hat mich lieb.» Und viele Menschen, die Jesus zuhörten, staunten und sagten von ihm: «Er spricht von Gott, wie wenn er bei ihm zuhause wäre. Dieser Jesus ist wirklich Gottes Kind.»

(Zu den Erwachsenen) Jesus hat es geliebt, Geschichten und Gleichnisse zu erzählen. Die Themen dazu entnahm er dem direkten Umfeld seiner Zuhörerinnen und Zuhörer. So vermittelte er ihnen seine Botschaft – dass Gott die Menschen lieb hat und dass sein Reich bereits angebrochen ist – auf eine bildhafte, farbige und auch lustige Weise.

Jesus schilderte Gottes Reich als ein Reich der Liebe, der Gerechtigkeit und des Friedens, das hier und jetzt erfahrbar werden kann.

Wie ein kleines, unscheinbares Senfkorn zum grossen, prächtigen und lebensspendenden Baum werden kann, das hören wir jetzt alle miteinander in der Geschichte von Semi.

Die Geschichte, mit dem Kamishibai erzählt.

Geschichte

Das ist Max; er ist Gärtner. Max hat hinter seinem Haus einen grossen Garten mit vielen schönen Blumen und Bäumen. In der Hand hält Max ein kleines Samenkorn. Es ist ein Senfkorn. Das Senfkorn ist ganz leicht und winzig klein, Max nennt es Semi. Der kleine Semi hat eine harte Schale.

Max sagt: «Mein kleiner Semi, bald wirst du ein grosser Baum sein. Hab keine Angst, ich sorge gut für dich.» Dann steckt Max das Korn in die Erde.

Die Erde ist feucht und warm. Semi ist es wohl. Er liegt wie in einem Bett, darum schläft er ein. Beim Erwachen räkelt er sich und merkt, dass seine Schale weich ist. Die Schale platzt auf, Semi kann seinen Hals hinausstrecken. Wieder reckt und streckt er sich, das gefällt ihm, es tut ihm gut. Immer wieder schläft er ein, und wenn er erwacht, streckt er sich von Neuem.

Auf einmal kommt sein Kopf aus der Erde. Semi freut sich und ruft: «Hallo, hier bin ich!» Er spürt die Sonne, sie gibt ihm warm. Er streckt sich ihr entgegen. Da wachsen zwei kleine Blättchen aus ihm heraus. Jetzt kann er der Sonne seine Blätter entgegenhalten. Das gefällt ihm. Da hört er die vertraute Stimme von Max: «Hallo, kleiner Semi, schön, dass du da bist. Geniesse die Sonne; sie hilft dir, dass etwas Grosses aus dir wird.»

Ein wenig später scheint die Sonne jedoch nicht mehr. Es ist kälter geworden, etwas zupft an seinen Blättchen. Was ist wohl los? Da hört Semi die Schritte von Max. Semi ist froh, dass Max zu ihm kommt, und er hört gut zu, als dieser sagt: «Hab keine Angst! Da oben am Himmel sind Wolken, die bringen Regen. Der Regen macht dich nass, aber das tut nicht weh. Du brauchst Wasser, damit etwas Grosses aus dir werden kann.» Langsam verliert die kleine Senfpflanze ihre Angst. Nach dem Regen lässt sich Semi vom Wind trocknen. Es gefällt ihm, wenn der Wind ihn hin und her schaukelt. «Oh, geht es mir gut!», sagt er sich.

Aber was ist jetzt passiert? Plötzlich kann Semi nichts mehr sehen. Die Sonne ist nicht mehr da und auch die Regenwolke nicht. Zum Glück kommt Max vorbei. Er beugt sich zu Semi herunter. Dann erzählt er ihm von der Nacht und stellt ihm den Mond und die Sterne vor: «Das sind deine Freunde in der Nacht. Und jetzt schlaf gut, damit du gross und stark wirst.»

So vergehen Tag und Nacht. Am Tag ist es hell, in der Nacht ist es dunkel. Semi geht es gut. Da sind seine Freunde: die Sonne, der Wind, der Regen,

der Mond und die Sterne. Semi freut sich immer wieder, wenn er sie sieht. Er ist nie allein. Er ist mitten im Garten. Um ihn herum wachsen viele Blumen. Es gibt grosse und kleine Blumen. Es gibt rote, gelbe, blaue und weisse Blumen.

Semi ist bereits eine grosse Senfpflanze. Er ist grösser als die meisten anderen Pflanzen. Voll Freude streckt Semi all seine Blätter der Sonne entgegen und spürt, wie er weiter wächst.

Am meisten Freude hat Semi an den vielen Besuchen von Max. Dieser kommt oft im Garten vorbei und schaut, wie es seinen Pflanzen geht. Max hat einen Stuhl bei Semi hingestellt. Manchmal kommt Max und setzt sich auf den Stuhl, um sich auszuruhen. Er freut sich, dass Semi so gross und stark geworden ist. An Semi wachsen viele Blüten und Senffrüchte. Oft fliegen verschiedene Vögel zu ihm. Sie sitzen auf seinen Ästen und pfeifen ihm ein Lied vor, oder sie hocken in seinen Blättern und picken von den Senfkörnern. Semi ist glücklich.

Vertiefung

Meditation

Jedes Kind sucht sich einen Platz und kauert auf den Boden. Die Eltern dürfen gerne mitmachen und sich zum Kind kauern. Wenn alle bereit sind, schliessen diejenigen, die das wollen, die Augen.

Die Leiterin führt durch die Meditation: «Stell dir vor, was nun erzählt wird, und mach deine eigenen Bewegungen dazu:

- Du bist ein kleines Samenkorn. Mach dich klein, so klein, wie du kannst. So liegst du in der Erde.
- Die Erde, die dich zudeckt, ist warm von der Sonne. Aus der Wolke fallen Wassertropfen und machen die Erde nass. Du spürst, wie die harte Schale aufbricht. Plötzlich streckt sich ein kleines Blatt durch die Erde, und dann kommt noch ein Blatt und noch ein Blatt. Da wächst ein richtiges Pflänzchen.

- Die Sonnenstrahlen wärmen dich. Der Wind streichelt sanft deine Blätter. Du wirst kräftig und wächst immer weiter nach oben.
- Tief unter der Erde macht das Pflänzchen seine Wurzeln. Zuerst sind sie ganz fein, dann werden sie dick. Die Wurzeln halten dich fest in der Erde.
- Du stehst aufrecht da. Deine Zweige recken sich nach oben. Es wachsen Blätter, Blüten und auch Früchte mit kleinen Samenkörnern. Es ist schön, wenn die Sonne scheint. Es ist schön, wenn der Wind die Äste und Zweige bewegt. Es gefällt dir, wenn es regnet und deine Wurzeln Wasser trinken können.
- Manchmal fliegen Vögel zu dir. Sie sitzen in deinen Zweigen und pfeifen dir ein Lied vor.
- Kinder kommen und schauen zu dir hoch. Sie besuchen dich gern. Manchmal finden sie ein kleines Senfkorn. Dann staunen die Kinder und wundern sich, dass aus einem so winzigen Korn etwas so Grosses werden kann. Auch du freust dich über deine Grösse und deine Kraft.

Nun halte das schöne Gefühl für dich fest. Öffne deine Augen! Recke und strecke dich!»

Bilder aus der Bildmappe zum Senfkorn fürs Kamishibai.

Lied

Kolibri 165: Gottes Liebi isch wie d Sunne

Kolibri 170: Gott hät mich gärn

Ein Lied mehrmals singen. Leise beginnen, dann mit jedem Mal lauter werden. So kann das Wachsen verdeutlicht werden.

Bhaltis

Vorschlag 1:
Auf einem Tisch (oder am Boden) hat es kleine Blumentöpfchen und Blumenerde. Jedes Kind darf ein Blumentöpfchen mit Erde füllen. An einem anderen Ort hat es einen Teller mit Feuerbohnen oder Kresse. Die Kinder können jeweils eine oder zwei Bohnen oder etwas Kresse in die Erde ihres Blumentopfs stecken und als Erinnerung mitnehmen.

Vorschlag 2:
Auf einem Tisch hat es leere Streichholzschachteln und verschiedene Sticker von Bäumen oder Blumen. Jedes Kind darf einen Sticker auswählen und auf seine Streichholzschachtel kleben. Auf einem anderen Tisch hat es unterschiedliche Samen. Die Kinder dürfen drei auswählen und als Erinnerung in ihrer Schachtel mitnehmen.

Schlussteil

Hinweis

Aufs nächste «Fiire mit de Chliine» hinweisen.

Gebet

Guter Gott, wir danken Dir,
dass Du auf unser Leben achtgibst.
Danke, dass wir wachsen
und stark werden können.
Guter Gott, wir danken Dir,
dass Du immer bei uns bist.
AMEN

Schlusslied

Kolibri 31: Liebe Gott, mer wänd dir danke

Segen

Gott segne dich mit allem Guten
und behüte dich vor allem Bösen.
Der Friede Gottes sei mit dir.
AMEN

Wegwort 1

Jedes von uns, ob gross oder klein, kann ein Gärtner sein. Die Kinder haben heute im «Fiire» in der Hoffnung gesät, dass aus dem Samen etwas wächst, eine Feuerbohnenstaude oder Kresse. Zuhause können sie ihr Blumentöpfchen auf den Fenstersims stellen und ihm ab und zu etwas Wasser geben. Wir vertrauen darauf, dass im Boden etwas Wunderbares geschieht und wir schon bald kleine Pflänzchen sehen werden.

In unserem Alltag begegnen wir vielem, das uns klein scheint und unbedeutend. Jesus fordert uns auf: «Schaut doch genauer hin!»

Denn genau da, im Kleinen, Unscheinbaren, kann sich Grosses ereignen. Da kann eine gewaltige Kraft spürbar werden, unerwartet, ohne dass wir es «gemacht» hätten.

Genau da kann das Reich Gottes aufleuchten, das allem einen Platz gibt.

Wo Menschen miteinander feiern, sorgfältig aufeinander achten, sich um einander kümmern, da bricht es herein, das Reich Gottes, mitten in unseren Alltag. Es ereignet sich im Hier und Jetzt.

Immer noch ist es am Wachsen – noch nicht ganz da, aber doch immer wieder spürbar.

Jesus sagte: «Das Reich Gottes ist wie ein Senfkorn. Es wird ausgesät, winzig klein, und wächst dann heran zum wunderbaren, grossen Baum, in dessen Zweigen die Vögel des Himmels wohnen können.» (Mk 4, 32 par)

Wegwort 2

Nehmen Sie einmal ein Senfkorn in die Hand. Es ist ein winzig kleines Ding – und doch ist dieser Same mit allem ausgestattet, um innerhalb eines Jahres zu einer neuen, grossen Senfpflanze heranzuwachsen, die bis zu drei Meter hoch werden kann. Eine unglaubliche Lebenskraft steckt in diesem unscheinbaren «Pünktchen»!

Damit die Saat aufgehen kann, braucht es jedoch Erde, Wasser und Sonnenlicht. Während der Entwicklung des Samenkorns können wir nicht zuschauen, aber sobald die neue Pflanze

aus dem Boden kommt, ist sichtbar, wie sie immer grösser wird – bis sie uns irgendwann sogar überragt. Im Gleichnis vom Senfkorn geht es auch darum, dass alles im Kleinen anfängt – und dass aus etwas Kleinem etwas Grosses werden kann. Das Gleichnis will uns Mut machen, dass wir uns nicht von unbedeutenden Anfängen täuschen lassen – auch bei uns selber nicht.

Bei Kindern kann dieser Same heissen: «meine Eltern kümmern sich um mich», «jemand liebt mich», «ich bin wertvoll, wichtig, angenommen», oder auch: «Gott kümmert sich um mich», «Gott liebt mich». Auch beim Menschen muss der Same bewässert werden, damit er aufgehen und sich entwickeln kann. Mit jeder Geschichte, jedem Lied, jedem guten Wort oder Gebet nähren wir die junge Pflanze. Wenn dann ein lebensbejahender Mensch heranwächst, an dem Früchte wie Hoffnung, Liebe, Zärtlichkeit, Vergebung, Gerechtigkeit wachsen, dürfen wir uns mit ihm freuen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen, dass Sie möglichst viele Senfkörner entdecken und in anderen Menschen aussäen können.